

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2003)
Heft: 1

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mehr als nur ein gewöhnliches
Tal – Ein Gespräch

4

Die Ermitage, der Englische
Garten zu Arlesheim

7

Odiliebäärg und Aarlese

11

Arlesheim
und die Domherrenzeit

12

REGIONALTEIL

R1

DIENSTLEISTUNGEN

R2

PINWAND / TREFFPUNKTE

R5

KURSANGEBOTE

R6

Führungen, Ausflüge, Vorträge,
Forum, Und ausserdem ...,
EDV, Musik, Malen, Gestalten,
Sprachen, Sport und Wellness,
Wandern

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag

Pro Senectute Basel-Stadt
Luftgässlein 3, Postfach, 4010 Basel,
Telefon 061 206 44 44, Fax 061 272 30 53
E-Mail: info@bs.pro-senectute.ch
www.bs-pro-senectute.ch

Redaktion

Werner Ryser, Sabine Währen.

Erscheinungsweise

Vierteljährlich,
jeweils Februar, Mai, August und November.

Abonnement

Akzént kann abonniert werden für Fr. 25.– pro Jahr
durch Einzahlung auf das Postcheckkonto
40-4308-3 an Pro Senectute, Zeitschrift Akzént,
4010 Basel.

Produktion

Gestaltung: Zimmermann Gisin Grafik, Basel
Druck: Basler Druck + Verlag AG, Basel
Papier: Primaset weiss chlorfrei 100 gm²
Auflage: 7600 Exemplare

Fotos

Farbaufnahmen: Claude Giger, Basel
Weitere Bildquellen:
Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte,
Bern (S. 7–10),
Verlag des Kantons Basel-Landschaft (Kasten S. 10),
Benedikt Hänggi (S. 11).

Editorial

Liebe Leserin
Lieber Leser

Ein besonderer Zauber liegt über Arlesheim, dem ehemaligen Bauerndorf am Fusse des Gempens. Die Höhlen am Burghügel und am Hollenberg, in denen schon in der Steinzeit Menschen lebten, die Mühleweiher, die steilen, bewaldeten Hänge, an deren Fuss sich ein Beginenkloster befunden haben soll, der weite Blick hinüber zum Bruderholz und Blauen, das alles gehört zum Stoff, aus dem Sagen entstehen. Beispielsweise jene von der heiligen Odilie, der Schutzpatronin des Dorfes, die sich vor dem Zorn ihres Vaters hierher flüchtete.

Ein Höhepunkt in der Dorfgeschichte sind dann die über hundert Jahre, in der das Domkapitel in Arlesheim residierte, weil das Dorf als «fruchtbarer, gesunder und lustiger Ort» galt.

Mit dem Bau des prachtvollen Rokoko-Domes und der Domherrenhäuser entstand neben dem eigentlichen Dorfkern ein politisches Zentrum des Fürstbistums Basel, jenes feudalen Staates, der sich über die Jurahöhen hinweg vom Bielersee bis in die Oberrheinische Tiefebene erstreckte und vom Bischof, der in Pruntrut residierte, regiert wurde.

Die Domherren, deren adelige Herkunft mit mindestens sechzehn väterlichen und mütterlichen Vorfahren über alle Zweifel erhaben war, brachten feudalen Glanz, verbunden mit einer entsprechenden Lebensart ins Birseck. Es war ja nicht so, dass sie ihre Zeit ausschliesslich vor den Altären verbrachten. Sie spinnen diplomatische Fäden, sie übten das Jagd- und Fischregal in der näheren Umgebung aus, sie besaßen zum Teil wertvolle Gemäldesammlungen und Bibliotheken und betrieben wissenschaftliche Studien.

Einer von ihnen, Heinrich von Ligertz, legte zusammen mit seiner Base, der Baronin Balbina von Andlau, hinten im Gobenmatt-Tal bei den Fischweihern einen englischen Garten an, die Ermitage, der Tausende von Besuchern aus ganz Europa anzog. Im Schein von Lampions gab man sich sentimental Schwärmereien hin und feierte Feste, bis die Franzosen, die anno 1792 im Birseck einrückten, der Domherrenherrlichkeit ein Ende setzten und die neue Zeit einläuteten.

Der vorliegende Akzént ist Arlesheim gewidmet, der schönen Nachbarin Basels. Die Arbeit an diesem Heft hat uns viel Freude bereitet und wir wünschen Ihnen eine ebenso vergnügliche Lektüre.

Herzlichst
Ihre Akzént-Redaktion

